



underwater love

ES IST DIE GESCHICHTE EINER MEERJUNGFRAU. EINE GESCHICHTE, DIE KAUM GLAUBWÜRDIG ERSCHEINT. ES IST DIE GESCHICHTE VON HANNAH FRASER, DIE EINEN ZEHN KILOGRAMM SCHWEREN SCHWANZ HAT UND IN DEN TIEFEN DER OZEANE MIT DEN IMPOSANTESTEN TIEREN DIESER WELT TANZT.

TEXT AGI HABRYKA FOTOS TED GRAMBEAU 2008 (2), BOB ARMSTRONG 2008 (1)

Sagen und Märchen, wundervolle

Geschichten und zauberhafte Mythen ranken sich um Meerjungfrauen. Seit eh und je. Seit Jahrtausenden erzählen Menschen von übernatürlichen Meeresschönheiten, ihren lieblichen Gesängen, ihrer ultrafemininen Anziehungskraft. Was für ein Quatsch! Welch infantile Märchenwelt. So haben wir auch gedacht. Bis wir die zierliche Australierin Hannah Fraser trafen. Und ihren Schwanz. Wunderschöne Hannah. Fast ungläubig haben wir ihrer Geschichte zugehört und noch ungläubiger haben wir ihre Bilder betrachtet und ihre Videos angeschaut. Bereits im Alter von neun Jahren hat sie ihren ersten Meerjungfrauenschwanz gebaut und ihre Zeit in Bibliotheken verbracht – ihre Nase in Büchern, immer auf der Suche nach einem Beweis für die Existenz der Wunderwesen. Fast möchte man Daryl Hannah höchst persönlich gratulieren, ist doch die US-amerikanische Schauspielerin durch ihre Rolle in dem Film „Splash – Jungfrau am Haken“ der Auslöser gewesen für Hannahs Entschluss ihren Traum Realität werden zu lassen. Sie wurde professionelle Mermaid – eine Berufsmeerjungfrau. Unglaublich? Absolut!



BLONDE: Wann war die Geburtsstunde von Hannah, der Meerjungfrau?

Hannah: Ich habe schon immer Geschichten über Meerjungfrauen geliebt und sie mir immer und immer erzählen lassen. Ich wollte einfach an die Existenz dieser Wesen glauben und als ich neun Jahre alt war, habe ich mir einen eigenen Schwanz gebastelt. In den Achtzigern habe ich dann diesen unglaublichen Film mit Daryl Hannah gesehen und beschlossen, diesen Traum zu verwirklichen. Ich wollte unbedingt eine Meerjungfrau werden. Ich lernte schwimmen und tauchen. Das habe ich so exzessiv getrieben, unser Pool war irgendwann definitiv hinüber. Vor sechs Jahren habe ich dann tatsächlich meinen ersten Erwachsenen-Schwanz gebaut und so lange und detailverliebt an seinem finalen Design gearbeitet, bis ich eine voll funktionsfähige Riesenflosse hatte. Sie wiegt zehn Kilogramm und besteht aus einem Neoprenüberzug, auf den ich winzige Muscheln genäht habe. Mittlerweile besitze ich mehrere Exemplare – alle Hand gemacht. An jedem arbeite ich knapp zwei Monate und nach jedem Tauchgang muss ich auch Aufbesserungsarbeiten durchführen.

Und wann hast du beschlossen, diese Leidenschaft auf ein professionelles Level zu heben?

Seit ich meine Flosse habe drehe ich Videos und habe Fotoshootings, aber so richtig ernst wurde es vor ungefähr zwei Jahren. Da habe ich beschlossen, diese Leidenschaft zu meinem Beruf zu machen. Es sollte mehr sein, als bloß ein Hobby! Man könnte fast sagen, es war ein sehr natürlicher Prozess, ich habe schon lange als Model, als Schauspielerin und Fotografin gearbeitet. Für mich war es eine logische Konsequenz, all diese Erfahrungswerte zu verbinden. Ich habe eine einzigartige Berufsnische gesucht, vielleicht sogar erfunden.

Siehst du dich selbst als Kunstfigur?

Ja, aber es ist mehr als das. Ich habe schon immer diese Faszination gehabt. Heute lebe ich sie aus. Ich habe die Meerjungfrau personifiziert, sie lebendig werden lassen. Es verschafft mir inneren Frieden unter Wasser zu schwimmen. Und ich glaube, man kann das auch sehen.

Was ist das für ein Gefühl mit Baby-Buckelwalen zu schwimmen?

Mit Walen und Delfinen zu schwimmen ist der vielleicht aufregendste Teil meiner Arbeit. Es ist mir ein Rätsel, warum die Menschheit so krampfhaft versucht Außerirdische zu finden, wenn die unglaublichste Grenzerfahrung so nah und greifbar ist. Diese Wesen sind unglaublich, und wir wissen so wenig über sie. Wir sollten uns die Mühe machen und lernen mit diesen Meeressäugern zu kommunizieren, anstatt Raumschiffe ins All zu schießen. Mein Tauchgang mit den Baby-Buckelwalen vor der Küste von Tonga war faszinierend. Ich fühlte mich so schrecklich klein und hatte auch ein wenig Angst, dass sie mich verletzen könnten. Ich war ihnen völlig unterlegen und voller Respekt. Sie waren so nah! Und erst ein paar Minuten später, als sie in den Tiefen verschwunden sind, konnte ich sehen, wie agil und schnell sie in Wirklichkeit sind. In diesem Moment war ich so dankbar, über ihre offensichtliche Entscheidung sich freiwillig kurz auf mich einzulassen.

Gehört dieses Erlebnis zu den ganz besonderen, oder erlebst du so etwas öfter?

Oh ja, dieser Tag war definitiv der beeindruckendste.

